

Christa D. Schaefer

# Elder Mediation

## Erfahrungen aus Kanada und den USA

*Elder Mediation, auch Mediation im Alter oder Altersmediation genannt, wird seit den 1980er/90er Jahren in Kanada praktiziert. Vor einigen Jahren kam das Thema in die Schweiz, seit kurzem ist es in Deutschland angekommen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung des BM im Oktober 2013 wird es den Antrag auf Errichtung einer Fachgruppe zur Thematik geben.*

**355** Sonnentage im Jahr und eine monatliche Durchschnittstemperatur von 27,9 Grad Celsius – wen wundert es da, dass in Tucson/Arizona viele sonnenhungrige ältere Menschen wohnen, und vielleicht ist gerade deshalb das Thema Elder Mediation so wichtig geworden in dieser Gegend. Ich sprach im Juli 2013 während meines Aufenthalts in Tucson mit der Mediatorin Catherine Torn-

bom, die sich auf den Bereich Elder Mediation spezialisiert hat. In den 1990er Jahren machten einige mit Altersfragen befasste Organisationen die eindrucksvolle Erfahrung, dass Elder Mediation Probleme lösen hilft, Familien in Konflikten unterstützt und Stress reduziert. Die Alzheimer-Gesellschaft der Prince Edward Island, Kanada, bot ab 1991 in ihren Räumen erstmals Elder Mediation an. MediatorInnen und Alzhei-

mer-Gesellschaft erkannten, dass Berufsregeln für im Altersbereich tätige MediatorInnen sinnvoll seien, und so wurde ein Berufskodex entwickelt und 2006 offiziell verabschiedet. Es schloss sich die Idee an, ein internationales Netzwerk sei notwendig, und das Elder Mediation International Network (EMIN) wurde gegründet. Seitdem haben schon mehrere Kongresse zur Elder Mediation in verschiedenen Ländern der Welt stattgefunden, der

© phostock.com

### Definition of an Elder

*An Elder is a person who is still growing, still a learner, still with potential, and whose life continues to have within it promise for and connection to the future.*

*An Elder is still in pursuit of happiness, joy and pleasure, and her or his birthright to these remains intact.*

*Moreover, an Elder is a person who deserves respect and honor and whose work it is to synthesize wisdom from long life experience and to formulate this into a legacy for future generations.*

*Quelle: Debby and Barry Barkan from the Live Oak Project auf einem Flyer zu Elder Circles*

*Center for Community Dialogue in Tucson/Arizona*

sechste im Frühjahr 2013 in Australien. So sorgen derzeit in immer mehr Ländern der Welt MediatorInnen dafür, dass das Recht älterer oder altersbedingt beeinträchtigter Menschen auf Achtung der Würde sowie Selbstbestimmung durch eine Mediation gesichert wird.

Wenn Eltern alt werden, stehen oft wichtige Entscheidungen an, und immer wieder sind diese gekoppelt mit den Themen Betreuung, Finanzen, Krankheit oder Sterben. Auch hier führen unterschiedliche Ziele, Bedürfnisse und Interessen zu versteckten oder offenen Konflikten. Familien werden konfrontiert mit der traumatischen Erfahrung fortschreitender gesundheitlicher Probleme in Form von Demenz oder Alzheimer. Konflikte zwischen Familienmitgliedern und bezahlten Helfern können auftreten. Sensible Momente entstehen, denn Konflikte, die über Jahrzehnte hinweg ein Tabu waren, können hochkochen, Konflikte zwischen den Elternteilen, zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Geschwistern. Die Elder Mediation kann bereits präventiv (z. B. Aufteilung von Erbe) oder bei akut auftretenden Konflikten eingesetzt werden (z. B. Klärung von Pflegesituationen).

Catherine Tornbom wohnt in Tucson/Arizona, ist Unternehmerin, Unternehmensberaterin und seit 15 Jahren auch Mediatorin. Sie kam über die Organisationsentwicklung zur Mediation. In Tucson erlebt sie viele Menschen, die wegen der milden Winter hier ihren Ruhestand verbringen, und sie sah die in dieser Phase aufkommenden Probleme und Konflikte, die von den beteiligten Familien gar nicht bzw. mehr oder weniger schlecht alleine bearbeitet werden konnten. Sie entdeckte Themen wie den »Care-Plan«, der zum Tragen kommt wenn Mom oder Dad nicht mehr in der Lage sind für sich selbst zu sorgen. Sie sah, dass es Schwierigkeiten geben kann, welches der Geschwisterkinder für welche Aufgabe verantwortlich ist, dass es Kommunikationsprobleme mit weiter entfernt wohnenden Kindern geben kann, oder dass es ganz einfach um die Frage geht, wie Mom ihr Vermögen aufteilen möchte.

Gefragt nach der Geschichte der Elder Mediation in den USA (manchmal auch Eldercare Mediation genannt), antwortete Catherine: »Elder Mediation developed out of the Family Mediation speciality in the past eight years. Several mediators stand out as early developers in the US of Elder mediation methods and training – Dana Curtis in California, Zena Zumeta and Susan Butterworth in Michigan, Sue Bronson in Wisconsin. Also four elder mediators, Arline Kardasis, Rikk Larsen, Crystal Thorpe, and Blair Trippe wrote a very good book on elder mediation, called »Mom Always Liked You Best: A Guide for Resolving Family Feuds, Inheritance Battles & Eldercare Crisis.«

Entdecken Familien die Möglichkeit einer Mediation, so seien sie meist aufgeregt und gleichzeitig beruhigt. Mediation ist billiger als ein Rechtsstreit und benötigt viel weniger Zeit, so Catherine Tornbom. Eine Herausforderung sei es allerdings immer noch, den Familien Mediation als gute Option zu vermitteln. Meist werden die MediatorInnen über das Internet gefunden, indem die Stichworte »Elder« plus »Mediation« plus die entsprechende Stadt eingegeben werden. Manchmal erfahren Familien über eine Empfehlung oder über eine Broschüre von der Elder Mediation. Fast immer versuchen MediatorInnen, die in diesem Bereich arbeiten, bei Ämtern und sozialen Einrichtungen auf der »resource list« zu stehen.

Ich wollte wissen, wer gewöhnlich an einer Elder Mediation teilnimmt. Die Teilnahme ist von der familiären Situation abhängig. Wenn der ältere Mensch gebrechlich oder sehr krank ist, wenn es Probleme mit Demenz oder Alzheimer gibt, dann kann es vorkommen, dass die Familie ohne den älteren Menschen in die Mediation kommt. Wenn der Mediation ein Streit beispielsweise zwischen einer Seniorin und einer Senioreneinrichtung zugrunde liegt, dann muss der Verwalter der Einrichtung oder das Betreuungspersonal an der Mediation teilnehmen.

Mitunter entscheiden sich Familienmitglieder gegen eine Teilnahme an der Mediation, geben aber ihr Einverständnis zu den Vereinbarungen, die von der restlichen Familie getroffen werden. Einige Mediationen werden über einen Zeitraum von zwei oder drei Tagen durchgeführt, so dass eine Familie, die extra dafür in die Stadt kommt, nur ein Mal anreisen muss. Andere Mediationen finden verteilt über mehrere Sitzungen an verschiedenen Tagen statt, so dass die teilnehmenden älteren Menschen während der Mediationssitzungen nicht zu müde werden, sondern aufmerksam und konzentriert bleiben können.

Auch die Themen, die in der Elder Mediation behandelt werden, haben mich sehr interessiert. Meist geht es um die Wohnsituation von Mutter oder Vater, ältere Personen sind oft ängstlich und wollen ihre Unabhängigkeit nicht verlieren, die erwachsenen Kinder haben Angst um die Sicherheit ihrer Eltern, und dass Mutter oder Vater sich nicht mehr um sich selbst kümmern können. Lässt die oder der Ältere zu, dass jemand kommt, der sie oder ihn pflegt? Wie hoch sind die Kosten der Pflege? Wie will die Familie kommunizieren, wenn eine Krise kommt? Und wie soll entschieden werden, wenn Krankheiten schlimmer werden? Ein weiteres oft aufkommendes Thema betrifft Geld und Vermögen. Oft hat eines der Geschwister nicht das Vertrauen, dass andere Geschwister gut mit dem Vermögen der Eltern umgehen. Mitunter gibt es auch unterschiedliche Vorstellungen darüber, was es bedeutet, die medizinische oder finanzielle Vollmacht zu haben. In den Vereinigten Staaten sind erwachsene Kinder dazu aufgerufen, Entscheidungen für ihre »alten« Eltern zu treffen, wenn diese dazu nicht mehr fähig sind. Für manche erwachsenen Kinder bedeutet dies, dass sie Entscheidungen treffen, ohne die Meinung des oder der Elternteile einzuholen, auch wenn diese in der Lage wären weiterhin ihre Meinung zu äußern. Auch dies wird häufig zum Anlass einer Mediation.

Sehr interessiert habe ich zugehört, als Catherine über verschiedene Mediationsfälle sprach. Sie erzählte von einer Familie, die Mutter lebt in Tucson, zwei Söhne leben in ihrer Nähe, die Tochter lebt in New York. Die Tochter versuchte zu tun, was immer sie aus der Entfernung tun konnte. So forschte sie regelmäßig im Internet und in Büchern über die Krankheiten und gesundheitlichen Problemen ihrer Mutter und sandte Infos und Tipps (oft in harschem Ton) weiter an ihre Mutter und Brüder. Sie rief häufig an, um zu erfahren, wie die Dinge laufen. Dies alles tat sie in guter Absicht, aber ihre beiden Brüder sahen es als große Stö-

rung und wurden wütend auf sie. Es schien ihnen, dass ihre Schwester ihnen nicht vertraue, und dass sie ihnen vorwerfe Mutters Geld zu verschwenden. Die Brüder brachen den Kontakt zur Schwester ab und schränkten deren Kontakt zur Mutter ein, was zur Folge hatte, dass die Tochter sich fortan noch mehr Sorgen zur Gesundheit und Sicherheit ihrer Mutter machte. Die Schwester forderte eine Mediation als Weg zur Wiederherstellung der Kommunikation. Alle erzählten ihre Sichtweisen, berichteten über ihre verletzten Gefühle, über ihre Bedürfnisse und verstanden schließlich nach vielen Stunden die Auswirkungen ihres Verhaltens auf die jeweils anderen am Konflikt beteiligten Personen. Schließlich stimmten die Brüder zu, dass ihre Schwester regelmäßig mit der Mutter telefonieren dürfe, und sie stimmten zu, die Erkenntnisse ihrer Schwester anzuhören bzw. zu lesen, bevor sie Entscheidungen über die Pflege gemeinsam treffen würden. Die Mutter nahm aufgrund ihrer schweren Krankheit nicht an diesem Mediationsverfahren teil, die Geschwister beschlossen allerdings, das Mediationsergebnis mit ihr zu besprechen, um auch ihr Einverständnis zu den erarbeiteten Lösungen zu erhalten.

Das häufigste Gefühl, das in Elder Mediations auftritt, ist die Angst. Die Familie wird fast erdrückt von all den Aufgaben, die getan werden müssen, um Mom oder Dad zu unterstützen, und falls sich die Geschwister nicht gut verstehen, so wird die Situation noch schlimmer.

Jede Streitpartei hat das Bedürfnis, respektiert zu werden, so natürlich auch in der Elder Mediation. In dem Fall, der oben beschrieben wurde, hatte einer der Brüder die Vermutung, dass seine Schwester ihn nicht vollständig anerkenne, und tatsächlich ergaben Einzelgespräche, dass dies so zutraf. Beide mussten dieses Thema aufarbeiten, bevor die Mediation fortgesetzt werden konnte. Eng verbunden mit dem Thema Respekt muss jede Person

### Elder Mediation = Altersmediation

»Altersmediation ist ein Prozess, an dem meist mehrere Parteien und Generationen beteiligt sind und in dem es um mehrere Fragestellungen gehen kann, wobei ein geschulter Altersmediator sicherstellt, dass alle Beteiligten in der Sitzung anwesend sein können und dass alle Stimmen am Tisch vertreten sind. Er leitet und unterstützt die Beteiligten darin, ihre Sorgen und Themen im Zusammenhang mit der Pflege und mit ihren Bedürfnissen zu ergründen. Diese Art der Mediation schließt oft die vielen Personen mit ein, die mit dem Thema befasst sind, wie beispielsweise Familienmitglieder, Pflegepersonen, Organisationen, Beratungsstellen und verschiedene Dienstleister. Das Ergebnis einer erfolgreichen Mediation werden allseitig akzeptable Vereinbarungen sein, die, so gut wie möglich, die berechtigten Interessen aller berücksichtigen und gleichzeitig die Betreuungsqualität, die Beziehungsqualität und die Lebensqualität aller verbessert.«

McCann-Beranger, Judy: Berufsregeln für auf Altersfragen spezialisierte Mediatoren und Mediatorinnen (Altersmediation), S. 6.

in der Konfliktbearbeitung ihr Gesicht wahren können. Dies gilt selbst dann, so Catherine, wenn etwas Gesetzeswidriges vorgefallen ist. Ein anderes wichtiges Bedürfnis ist es, gehört und verstanden zu werden, und am Wichtigsten ist, dass sich jede Mediandin sicher in der Mediation fühlt.

In der Elder Mediation gibt es eine ganze Reihe von zusätzlichen Fragen, die im Gegensatz zu anderen Mediationsbereichen berücksichtigt werden müssen. Absolut wichtig ist es, die emotionalen, physischen und psychischen Bedürfnisse der älteren oder altersbedingt beeinträchtigten MediandInnen zu berücksichtigen. Catherine lässt sich zu diesem Zweck mitunter sogar den letzten medizinischen Befund mitbringen, um den Gesundheitszustand einschätzen und berücksichtigen zu können und nicht zum Spielball der Geschwister zu werden. Eine MediatorIn muss im Bereich der Elder Mediation auch die Arten von Dienstleistungen kennen, die zur Verfügung stehen, um eine ältere Person zu unterstützen. Dies reicht von Leistungen, die für private Haushalte beantragt werden können bis zu Leistungen in Senioren- und Pflegeheimen. MediatorInnen bieten natürlich keine rechtliche oder finanzielle Beratung, aber es ist unerlässlich, dass sie die Situation der Familien verstehen und wissen wann es angebracht ist, sich an einen Experten für einen speziellen Bereich zu wenden.

Ganz interessant erscheint mir die Fragestellung, welche MediatorInnen sich für die Elder Mediation interessieren bzw. für diesen Mediationsbereich gut geeignet erscheinen. In den USA gibt es eine besondere Weiterbildung für diejenigen, die im Bereich der Elder Mediation tätig werden möchten. Inhalte der Weiterbildung sind: Herausforderungen des Alterns, beispielsweise die physischen und psychischen Auswirkungen, der Wunsch nach Unabhängigkeit, die Optionen von Pflege und Langzeitpflege, die rechtlichen und finan-

ziellen Auswirkungen der Planungen für die Pflege, Grundkenntnisse in der Familiendynamik und das Lernen über die »red flags« von Gewalt gegen ältere Menschen. Catherine hat ein zusätzliches »Empathie-Modul« eingebaut, das den AusbildungsteilnehmerInnen einen kleinen Teil der Erfahrungen vermitteln soll, die ein älterer und gebrechlicher Mensch hat. Nach dieser Erfahrung haben die MediatorInnen meist viel mehr Verständnis für die Grenzen älterer Personen und können ermessen, wie sich diese auf die Teilnahme an der Mediation auswirken können.

Catherines Erfahrung nach fühlen sich besonders die MediatorInnen zur Elder Mediation hingezogen, die gut mit einer großen Portion Emotionen in der Mediation umgehen können, und die den Umgang mit Familien mögen. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen Therapie und Mediation klar zu haben, weil einige der familiären Konflikte in frühere Zeiten zurückgehen, in denen die Geschwister noch Kinder waren. Nun sind sie erwachsen, haben aber dennoch viele Ressentiments aufrecht erhalten, und die MediatorIn benötigt Stärke, um die Fokussierung auf die Situation mit der älteren Person aufrecht zu erhalten.

Leo Montada sagte auf dem 4. Internationalen Symposium des EMIN im Mai 2011 in Bern: Elder Mediation solle »als ein Angebot zu einer produktiven Entwicklung im Alter, nämlich zur Förderung von Altersweisheit« verstanden werden. Dem kann ich mich vollständig anschließen. Hinweisen möchte ich allerdings noch darauf, dass es schwierig ist einen deutschen Begriff für den Mediationsbereich der »Elder Mediation« zu finden. Die im BM am Thema arbeitende Initiativegruppe hat sich für eine Umschreibung entschieden: »Mediation, immer wenn Alter ein Thema ist« – eine gelungene Definition, wie ich finde. Diesem in Deutschland noch jungen Mediationsbereich wünsche ich gutes Gelingen und viel Erfolg.

### Literatur

\* Von Deym-Soden, Benedikta: Mediation in der stationären Altenpflege. In: Pühl, Harald (Hrsg.): Mut zur Lösung. Konflikte in Klinik, Praxis und Altenpflege. Berlin: Leutner 2012. S. 102-135.

\* Kardasis, Arline; Larsen, Rikk; Thorpe, Crystal; Trippe, Blair: Mom always liked you best: A Guide for Resolving Family Feuds. Inheritance Battles & Eldercare Crisis. Agreement Resources, LLC 2011.

\* McCann-Beranger, Judy; Elder Mediation Canada: Berufsregeln für auf Altersfragen spezialisierte Mediatoren und Mediatorinnen (Altersmediation). Übersetzung: Helen Matter. 2. Aufl. 2009. online unter: [www.eldermediation.ch/Berufsregeln.pdf](http://www.eldermediation.ch/Berufsregeln.pdf), eingesehen am 26.08.2013.

### Weblinks

\* Catherine Tornborn, Mediatorin im Bereich Elder Mediation in Tucson/Arizona, Center for Community Dialogue und Elder-Mediation, [www.Associates.com](http://www.Associates.com)

\* [www.TucsonMediates.com](http://www.TucsonMediates.com)

\* [www.eldermediation.ca](http://www.eldermediation.ca)

\* [www.eldermediation.ch](http://www.eldermediation.ch)

### Kontakt zur Arbeitsgruppe

#### Elder Mediation im BM:

**Pamela Hirschmann:** [p.hirschmann@mediation-vermittelt.de](mailto:p.hirschmann@mediation-vermittelt.de)

### AutorInneninfo



\* Dr. Christa D. Schäfer  
Pädagogin, Mediatorin und Ausbilderin  
BM®, in der Leitung der Fachgruppe  
»Mediation in Familie und Partnerschaft«

\* E-Mail: [mail@ChSchaefer.de](mailto:mail@ChSchaefer.de)